

Proben können die Improtagonisten nicht

SEEWEN Beim Theatersport im «Gaswerk» traf Bollywood auf den gefrorenen Lauerzersee. Es flogen Plastikrosen.

ANDREA MÜLLER

Sie sind unauffällig schwarz gekleidet. Kostüme und dickes Make-up brauchen sie nicht. Die fünf Schauspielerinnen und der Schauspieler der Improvisationstheatergruppe Improtagonisten wechseln ihre Rollen im Minuten-, manchmal sogar im Sekundentakt.

Und weil sich auch das Setting blitzartig vom dichten Tannenwald in eine texanische Kakteenwüste verwandeln kann, sind jegliche Requisiten überflüssig. Der Fokus liegt einzig und allein auf den «Theatersportlern» Jacqueline Beutler, Megi Togan, Micha Suter, Petra Zurfluh, Sandra Magnusson und Dario Degiorgi. Sie werden ins eiskalte Wasser geworfen und spielen kreative und einmalige Szenen aus dem Stegreif. Am Donnerstagabend waren sie zu Gast im «Gaswerk» in Seewen. Der Saal war voll mit vielen jungen Leuten.

Das Publikum entscheidet

Die Spielerinnen und Spieler wurden aufgeteilt in zwei Gruppen und stellten sich während des Abends einem Wettkampf, über dessen Sieger das Votum des Publikums entschied. Die Gruppe grün hat gewonnen.

Zuschauer spielen im Improvisationstheater eine wichtige Rolle. Sie liefern ideenreiche Inputs für die Szenen – auch Games genannt – und bestimmen beispielsweise, welchen Beruf, welches Gefühl, welche Beziehung oder welchen mentalen Zustand die Schauspieler ha-



ben sollen. Moderiert wurde der Abend von Simona Beffa, die auch Schiedsrichterin war.

Mit Gitarre und Violine wurden Szenen musikalisch begleitet, zum Beispiel als zwei Frauen sich auf den gefrorenen Lauerzersee wagten und dieselbe Szene anschliessend im indischen Bollywood-Stil noch einmal wiederholen mussten.

Auch Gesang fehlte nicht. Bei dem Spiel «Das klingt nach einem Lied» mussten die Schauspieler eine Szene beim Klatschen der Schiedsrichterin unterbrechen und aus den als zuletzt

Micha Suter (links) und Petra Zurfluh müssen eine Speeddating-Szene spielen. Das Publikum teilte ihnen die Eigenschaften «eitel» und «psychisch labil» zu.

Bild Andrea Müller

gesagten Wörtern spontan ein Lied erfinden.

Aus der Reserve locken

Urkomische und teilweise absurde Dialoge, zusammen mit starken Charakteren, die sich gegenseitig aus der Reserve lockten, überzeugten das Publikum.

Die Situationskomik brachte sogar die Schauspielerinnen selbst ab und zu zum Lachen, und die Zuschauer warfen Plastikrosen auf die Bühne, wenn eine Szene besonders gefiel.

Die jungen Talente kommen alle aus dem Kanton Schwyz und haben sich an der Pädagogischen Hochschule an einem Impro-Theaterworkshop gefunden. Zwei von ihnen sind in der Theaterpädagogik tätig, und Petra Zurfluh besucht die Schauspielschule.

Und was wird geprobt? Die Darsteller versichern, dass alle Szenen einmalig seien und nicht geprobt würden. Vor Aufführungen spielen sie verschiedene Games und Wettbewerbe durch, damit sie fit bleiben. Mit immer neuen Inputs ist ein einmaliges Spektakel garantiert.